

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 4

Artikel: Winter Course Sysmä 2023. Teil 1
Autor: Sigrist, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winter Course Sysmä 2023: Teil 1

Ein Team bestehend aus sechs Angehörigen der Armee nahm dieses Jahr am Winter Course Sysmä teil. Zum ersten Mal waren bei diesem Kurs in eisiger Kälte Schweizer Soldaten dabei.

Wm P. Sigrist

Wir, eine Gruppe von ca. 20 AdA aus den Bereichen der Infanterie, Luftwaffe und dem KSK nehmen seit einigen Jahren an unterschiedlichen internationalen Wettkämpfen teil, an welchen wir unser Erlerntes aus der Rekrutenschule und den jährlichen Wiederholungskursen unter erschwerten Bedingungen testen können.

Wir haben neue Bekanntschaften an zwei Wettkämpfen gemacht: Blue Nail jeweils Ende Februar, einen militärischer Kommando- und Patrouillenwettkampf sowie Eiswolf, eine Nachtorientierungsübung, jeweils Ende Januar im wunderschönen Norden von Deutschland.

Dank unserer Vernetzung und neuen Kontakten wurden wir noch vor der Pandemie nach Finnland an einen Winterkurs in eisiger Kälte eingeladen.

So kam es, dass sich eine sechs Mann starke Delegation von Schweizer Soldaten am Mittwoch, 3. Februar, über die OG Luzern und dem SAT auf den Weg nach Finnland machte.

Organisator und Gastgeber ist die National Defence Training Association of Finland (MPK) deren Aufgabe es ist, die Reservisten der finnischen Streitkräfte auszubilden und zu trainieren.

Ziele

Ziele des Kurses waren:

- Erlernen persönlicher Überlebensfähigkeiten in winterlicher Umgebung.
- Verstehen und lernen, wie man sich im Schnee bewegt, welche Einschränkungen Schnee und Eis für Truppenbewegungen und Operationen mit sich bringen und wie diese als Vorteil genutzt werden können.
- Verstehen, welche Einschränkungen niedrige Temperaturen, Schnee und

Eis für die Kriegsführung mit sich bringen.

- Verstehen, wie sich niedrige Temperaturen auf Personal und Ausrüstung auswirken und wie man sie unter arktischen Bedingungen einsatzfähig hält.
- Verstehen und Lernen, wie sich niedrige Temperaturen auf CASEVAC-Operationen auswirken.

Wir reisen an

Am Dienstag vor Kursbeginn trafen wir uns in Zivil am Flughafen Zürich, wo wir in ein Flugzeug der Finnair nach Helsinki steigen. Check-in und Boarding verlaufen zügig und so können wir nach ca. zwei Stunden Flugzeit in Helsinki finnischen Boden betreten.

Ein Taxi bringt uns und unser Gepäck vom Flughafen zu unserem Hostel in unmittelbarer Nähe vom Hauptbahnhof. Das Wetter in Helsinki ist bedeckt und es liegt

Schnee. Ein eiskalter Wind strömt ständig durch alle Winkel der Stadt.

Nach kurzem Einrichten im Hostel und passendem Einkleiden begeben wir uns zu Fuss in die belebten Strassen und Fussgängerzonen der Stadt und erkunden unsere Umgebung sowie Teile der Hafenanlage.

Nach köstlichem italienischem Nachtessen lassen wir den Abend in einem angesagten Irish Pub ausklingen.

Auf dem Weg nach Lathi

Am nächsten Morgen reisen wir per Zug nach Lahti. Eine Stunde dauert die Fahrt während wir uns ausruhen und uns darüber unterhalten, was uns erwarten könnte.

Genau wissen wir dies nämlich noch nicht, wegen der sehr kalten Temperaturen und des angesagten Wetters hofft jeder, dass er genügend warme Kleider dabei hat.

In Lahti angekommen haben wir, organisatorisch bedingt, viel Zeit. Um diese Zeit zu überbrücken, organisiert unser Delegationsverantwortlicher dank guter Vernetzung eine Schliessanlage in einer Kaverne, wo wir unsere Schiesstechniken wieder einmal vertiefen können.

Deshalb wartet bereits ein Taxi auf uns, welches uns nach kurzer Fahrt, etwas



Bei der Orientierung über die bevorstehende Lektion. Im Hintergrund sind unsere Zelte zu sehen.



Die MPK bietet über den Winter viele Kurse an. Hier im Bild: Teilnehmer der U.S. Army.

ausserhalb der Stadt, an einer Tankstelle absetzt.

Schiessen in der Kaverne

Neben der Tankstelle führt eine schneebedeckte Nebenstrasse zu Kavernenanlagen der Gemeinde, vor welchen Miko im Tarnanzug gekleidet bereits auf uns wartet.

Miko, unser Schiessleiter und ehemalige Jägersoldat betreibt eine kleine Indoor-Schiessanlage in einer der Kavernen.

Freundlich begrüsst er uns und erklärt das weitere Programm. In der Schiesskaverne dürfen wir unter seiner Leitung den

Nachmittag mit Schiessübungen an der Pistole verbringen.

Gegen Abend fahren wir mit dem Taxi zurück in die Stadt, wo wir mit Kursteilnehmern aus anderen Ländern, Deutschland, Estland, Dänemark und Tschechien, und natürlich den Finnen nach einem kurzen Imbiss vom Kursorganisator abgeholt werden.

Auf dem Weg ins Basislager

Per Reisebus werden wir zum Basislager des Kurses, nördlich von Sismä, transportiert.



Eine etwas andere Schiessausbildung: Wir können unsere Fähigkeiten verbessern.

Das Basislager befindet sich auf dem Gelände der MPK inmitten im Nirgendwo. Die Mehrzweckhalle dient als Theorie- und Speisesaal für den Kurs.

Auf dem Aussenplatz sind mehrere Gemeinschaftszelte aufgebaut, welche wir als Nachtquartiere beziehen dürfen.

Die grossen achteckigen Zelte bieten Platz für ca. 10 bis 15 Personen. Im Zentrum ist das Zelt am höchsten und man kann da gut aufrecht stehen. Dort befindet sich auch ein Holzofen, um das Zelt aufzuheizen. Ein Holzdepot befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Ofen.

Wir teilten ein Zelt mit vier Kameraden aus Deutschland. Diese sind schon etwas früher mit Bundeswehrfahrzeugen angereist und haben unser Zelt bis zu unserem Eintreffen bereits angenehm aufgeheizt.

Der Kurs beginnt

Nach dem Zeltbezug findet eine Theorielektion zur Sicherheit der Teilnehmer während des Kurses und zum Umgang mit dem Ofen in den Zelten statt.

Ausserdem erhalten wir zusätzliche Winterbekleidung, einen Schlafsack und auch ein Paar sehr bequeme Gummistiefel mit dicken Filzsocken.

Während der ganzen Nacht hat ständig mindestens eine Person wach zu bleiben, um den Ofen zu überwachen. Dies dient zur Vermeidung von Verbrennungen und dem Ausbrennen des Ofens.

Da wir im Kreis liegen, bietet es sich an, dass jeder eine Stunde wach bleibt und danach seinen Nachbar für die nächste Schicht aufweckt.

Ich übernehme die zweite Schicht von Mitternacht bis ein Uhr und achte darauf, dass immer genügend Holz im Ofen für Wärme im Zelt sorgt. Das Thermometer zeigt -8 Grad an bei bewölktem Himmel und keinem Wind.

1. Kurstag

Für den ersten Kurstag waren die nötigen Grundlagelektionen für den Winterkurs geplant. Um sieben Uhr morgens werden wir geweckt und können für eine Stunde im Speisesaal das Frühstück einnehmen. Es gibt Porridge und Knäckebrötchen, dazu Butter und Käse.

Nach dem Frühstück beginnt der Theorieunterricht bis zur Kaffeepause.

Wir lernen, wie wir grundsätzlich mit der Kälte umgehen, wie wir uns warmhalten, wie wir Nahrung und Wasser vor dem Gefrieren schützen und welche Probleme die Kälte an elektronischen Geräten auslösen kann.

Nach einer kurzen Verpflegung verschieben wir nach draussen, wo wir unsere Skier fassen.

Die Skier sind flache Läden mit hochgebogener Spitze. Es gibt keine scharfen Kanten und keine Wachsschicht. Die Unterseite ist vorne und hinten glatt, in der Mitte unter dem Fuss aufgeraut.

Als Skischuh dienen die Gummistiefel, welche durch Lederriemen und Federn beweglich mit dem Ski verbunden werden.

Das ganze System vereinfacht das Laufen mit den Skiern, ist aber sehr instabil.

Den Rest des Vormittags verbringen wir damit, das Skilaufen zu erlernen. Wir üben die korrekten Bewegungen für das Laufen, das Steigen und Hinunterfahren, bis alle einigermaßen mit den Läden zu recht kommen.

Fällt jemand hin, muss er laut «Hakkaa päälle!» rufen dies war und ist der Schlachtruf der Finnen (dementsprechend hören wir dies oft), aufstehen und weitermachen. Auch begeben wir uns zum ersten Mal auf den gefrorenen See.

Nachmittags üben wir weiter mit den Skiern und lernen den Trangia-Öl-Kocher kennen, dieser ist unserem Notkocher ähnlich und (sollte) auch in sehr kalten Temperaturen funktionieren.

Für den späteren Nachmittag ist ein Marsch mit den Skiern über den gefrorenen See geplant. In zwei parallelen Kolonnen marschieren wir bis zum Eindunkeln über die flache Oberfläche.

Zum Abendessen gibt es Suppe und Knäckebrot, danach findet die Übung statt, welche uns im Voraus am meisten Unbehagen auslöste. Wir sollen lernen, wie wir uns im Falle eines Einbruchs ins Kalte Wasser verhalten müssen. Dazu ist eine grosse Viereckige Öffnung durch die Eisdecke geschaffen worden, welche mit Fackeln und Tannzweigen markiert und beleuchtet wird.

Der Einbruch wird mitsamt Kleidung, Rucksack, Skiern und Skistöcken simuliert und der Verantwortliche des Kurses demonstriert uns das Vorgehen. Bricht man



Nach dem Eisbad haben wir unsere Uniform über Nacht gefriergetrocknet.

im Eis ein, dreht man sich zuerst um und bewegt sich in die Richtung aus der man gekommen ist, weil da die Eisdecke einen ja getragen hat.

Man wirft seine Packung aus dem Wasser und benutzt dann die unteren Enden seiner Skistöcke als Eispickel, um sich aus eigener Kraft auf die Eisdecke zu ziehen.

Auf dem Eis robbt man ein bis zwei Meter von der Einbruchsstelle weg, die Packung vor sich herschiebend, bevor man aufstehen kann. Nun ist wichtig, dass man sich viel bewegt und möglichst schnell ein Feuer macht, um sich zu wärmen und die Kleider zu trocknen.

Die Schweizer Delegation darf mit der Übung beginnen und ich komme als Letzter dran. Ich stehe also auf die Skier und bewege mich zügig in die Öffnung bis ich ins Wasser einsinke.

Im Wasser geht alles sehr schnell und automatisch und nach kurzer Zeit renne ich in den Socken durch den Schnee die Böschung zum Lagerplatz hinauf, wo meine Kameraden bereits versuchen mit zitterigen Händen ein Feuer zu entfachen.

Wir wärmen uns noch eine Weile und dürfen dann zum Abschluss der Übung in die vorbereitete Sauna.

2. Kurstag

Der zweite Tag beginnt erneut mit dem Porridge, Knäckebrot zum Frühstück. Kurz darauf treffen sich alle Teilnehmer auf dem Vorplatz der Zelte mit den Skiern bereit für die Ausbildung.

Zu den Skiern hinzu kommt neu ein Zugschlitten, welcher von einer Person mit Skiern gezogen wird. Der Schlitten

dient zum Transport von Ausrüstung oder Verwundeten, ist mit einer schnürbaren Plane ausgerüstet und kann von der Rückseite unterstützend mit Skistöcken geschoben werden.

Zum Üben beladen wir den Schlitten mit unseren Rucksäcken und ziehen eine weitere Runde über den See, wobei jeder mal vor den Schlitten gespannt wird.

Später dürfen wir uns auf dem See mit den Skiern von einem Schneemobil ziehen lassen.

Von deutschen Kameraden herausgefordert lässt sich ein Teil der Schweizer Delegation oben ohne vom Schneemobil ziehen. Der Fahrer freut sich darüber und sorgt dafür, dass im Ziel auch alle schön auf die Schnauze fliegen.

Am Nachmittag steht ein etwas längerer Marsch mit den Skiern an, wobei wir die Umgebung des Sees verlassen und uns ins unebene Gelände begeben.

Durch den Wald, Hügel auf und ab. Ständig bleibe ich mit Ski oder Stock an Ästen und Sträuchern hängen oder falle beim hinabfahren in den Schnee.

Hingegen wäre das Marschieren ohne Skier durch den tiefen Schnee wesentlich weniger effizient. Nach der Abenddämmerung, im Dunkeln erreichen wir unser Basislager.

Nach dem Eindunkeln findet eine Navigationsübung statt. Wir werden mit den Estländern zusammengelegt und es wird eine Stelle am See als Ziel festgelegt. Wir versuchen uns möglichst taktisch dort hinzubewegen.

Am Ziel brennt ein Feuer und zwei Ausbilder zeigen uns, wie man eine sichere Passage über eine Eisdecke markiert und mit einem Eisbohrer prüft.

Nach der Passage bewegen wir uns weiter nördlich und kundschaften das Gebiet aus, wo am nächsten Tag die Übernachtung stattfinden wird. Den Rückweg kürzen wir über den See ab.

Im Basiccamp werden wir in neue Gruppen verteilt und müssen in andere Zelte umziehen, was nicht allen Teilnehmern gefällt und für Aufregung sorgt. Auch ist der Speise- und Theoriesaal nun für Teilnehmer gesperrt und wir verpflegen uns im Freien.

Am nächsten Morgen steht uns der dritte Kurstag bevor. Aber dazu mehr in der nächsten Ausgabe. 

Rohde & Schwarz Schweiz AG

IHR BEWÄHRTER SCHWEIZER PARTNER FÜR KOMMUNIKATIONS- UND AUFKLÄRUNGSSYSTEME

Seit 75 Jahren vertrauen Armee, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie Betreiber kritischer Infrastrukturen in der Schweiz auf die durchdachten Lösungen und umfassende Systemkompetenz von Rohde & Schwarz.

75
JAHRE

Roschi Rohde & Schwarz AG wird
ROHDE & SCHWARZ SCHWEIZ AG



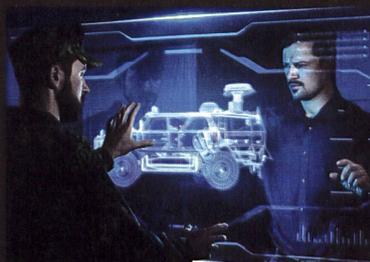
Gestern

In den Anfängen noch als eigenständige Handelsgesellschaft W.F. Roschi Telecommunication AG, realisierte unser Unternehmen in dieser Zeit eine Vielzahl anspruchsvoller Systeme. Dabei überzeugte Rohde & Schwarz in sämtlichen Sparten der sicheren Kommunikation und Aufklärung mit innovativen Lösungen, welche sich durch Zuverlässigkeit und überdurchschnittliche Leistung auszeichnen.



Heute

Als Technologie-Leader unterstützen wir mit unserem breiten Lösungsportfolio die Entwicklung unverzichtbarer Fähigkeiten der Armee. Ein aktuelles Beispiel für unsere umfassende System- und Integrationskompetenz ist die Erneuerung der Flugfunk-Infrastruktur mit Software-definierten Funkgeräten und neuester VoIP-Technologie.



Morgen

Die Digitalisierung der Streitkräfte und der zunehmende Vernetzungsbedarf militärischer Operationen verlangen nach neuen Ansätzen. Diese erfordern die intelligente Fusionierung der exponentiell wachsenden Menge von Sensordaten und die sichere Steuerung von Effektoren. Rohde & Schwarz nutzt seine grosse Innovationskraft, um dafür die besten und effizientesten Lösungen anzubieten und die Schweizer Armee als Partner in ihrer Missionserfüllung zu unterstützen.

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real

